

bleiben im Einbruchgebiet erschüttert, zumal die Gefahr besteht, daß daraus uns nachteilige Schlussfolgerungen hinsichtlich des Beginns der im Verzuge von Versailles vorgesehenen Räumungsfristen gezogen werden könnten. Wir dürfen uns doch nicht darüber täuschen, daß die praktischen Engländer auf die Räumung der Ruhr nur drängen, weil sie für sich irgendwelchen Vorteil darin sehen.

Braun geht nicht nach London.

Bedenken der Reichsregierung.

Der preussische Ministerpräsident Braun soll nun doch nicht nach London gehen, wenn Deutschland endlich eingeladen wird; der Reichsregierung sind Bedenken gekommen. Wie die anderen Länder, deren Gebiete teilweise besetzt sind, wird auch Preußen mit einem höheren Beamten schicken, nicht den Ministerpräsidenten selbst. Die Bedenken der Reichsregierung sind sehr begründet. Es wäre sehr schwierig gewesen, ihm eine seiner Stellung im Innern entsprechende Rolle zuzuwenden, und wenn es gelungen wäre, hätte die Zahl der führenden Männer, mit denen wir anrücken, leicht zu groß erscheinen können.

Kleine Nachrichten

Der Ruhrbergbau bei der Reichsregierung.

Berlin, 30. Juli. Die Verhandlungen der Vertreter des deutschen Bergbaues mit der Reichsregierung haben heute vormittag begonnen. Im wesentlichen handelt es sich um die Frage, wie eine weitere Finanzierung der durch die Verlängerung des Wacumvertrages auch für August entstehenden Kosten herbeigeführt werden kann. Die Vertreter des Bergbaues haben an Hand statistischer Materials den Nachweis erbracht, daß der Ruhrbergbau überhaupt nicht mehr in der Lage sei, irgendwelche Lasten zu tragen.

Deutsche Schifffahrt nach Frankreichs Häfen.

Berlin, 30. Juli. Wie die Vossische Zeitung erzählt, ist damit zu rechnen, daß in den nächsten Tagen eine Verordnung erlassen wird, nach der alle französischen Häfen, auch die in den französischen Kolonien, den deutschen Schiffen zur Benutzung freigegeben werden. Bereits im September soll diese Verordnung Wirksamkeit erlangen, und es steht dann zu erwarten, daß nicht nur Cherbourg und Marseille, sondern auch alle anderen Häfen von den deutschen und den Levantendampfern aufgesucht werden.

Die harmlosen Kommunisten.

Berlin, 30. Juli. Der Reichstagsabgeordnete Kay vertritt folgende Erklärung: „Die kommunistische Partei plant weder für Hamburg noch für irgendeinen anderen Teil des Reiches die Befragung von Amtsgebäuden, von Bahnhöfen, Banken, Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerken oder gar die Ermordung von Beamten. Sämtliche über einen angeblichen Aufstand der kommunistischen Partei für den 3. oder 4. August gebrachten Nachrichten sind freie Erfindung.“

Die Verfassungsfeier in Bayern.

München, 30. Juli. Die Staatsregierung hat verfügt, daß Veranstaltungen zur Feier des Verfassungstages nur in geschlossenen Räumen zugelassen werden. Die Anordnung soll sich nicht gegen die Verfassungsfeier an sich richten, sondern nur gegen das geräuschvolle Festgepränge und laute Demonstrationen.

Die Kosten des Hitler-Prozesses.

München, 30. Juli. Auf eine Anfrage über die dem bayerischen Staat anlässlich des Hitler-Prozesses erwachsenen Kosten teilte das Finanzministerium u. a. mit, daß durch die Matrikulation und durch die Verwendung der Landespolizei und der sonstigen Polizei in den Vorstufen dem bayerischen Staat Kosten in Höhe von 108 698 Goldmark erwachsen sind. Die Kosten der Matrikulation und Verwendung der Reichswehr sind nach Auffassung der Regierung vom Reiche zu tragen.

Der Generalfreistell in Ostoberschlesien.

Kattowitz, 30. Juli. Der Generalfreistell in Ostoberschlesien wird auf allen Straßen und Häfen streng durchgeführt. Die Verlegten sind heute sämtlich nicht mehr zur Arbeit erschienen. Die Notstandsarbeiten werden teilweise von Beamten ausgeführt. Die Betriebsräte erfordern die Arbeiterschaft, im Streik zu verharren und nur den Befehlen der Führer zu folgen. Die Angehelligkeitengewerkschaften haben sich bis jetzt dem Generalfreistell noch nicht angeschlossen.

Wirst London Schatten nach Düsseldorf?

Köln, 30. Juli. Wie die Kölner Volkszeitung aus Düsseldorf von gut unterrichteter Seite hört, sind seit Anfang dieser Woche sämtliche Arbeiten an Bauten für die Befestigung eingestellt worden. Es läßt sich nicht übersehen, ob diese Anordnung, die im Einvernehmen mit der Befestigungsbehörde erfolgt ist, mit den Vorgängen in London in Zusammenhang steht.

Umwandlung der Reichsbank.

Paris, 30. Juli. Der Bericht, den das provisorische Komitee für die deutsche Goldnotenbank der Reparationskommission eingereicht hat, ist auf der Grundlage ausgearbeitet, daß die deutsche Reichsbank im Sinne der Vorschriften des Dawes-Planes umgewandelt wird, um die neue Goldnotenbank zu gründen.

Ein verhängnisvoller Irrtum.

Paris, 30. Juli. Großes Aufsehen erregt angeblich ein angeblicher Irrtum des Grafen Metternich von der deutschen Botschaft in London, der von Holsteins nach Wilsingen fahren wollte, sich aber im Schiff irrt und in Boulogne landet, von wo er am Abend zurückfährt. Die französische Presse behauptet, Graf Metternich sei absichtlich nach Frankreich gekommen, um mit einem Vertrauensmann zu verhandeln, und richtet deshalb Angriffe gegen Deutschland.

Belagerungszustand in ganz Rumänien.

Paris, 30. Juli. Nach einer Blättermeldung aus Bukarest ist im gesamten Königreich Rumänien der Belagerungszustand verhängt worden. Die rumänische Regierung behauptet, Dokumente zu besitzen, denen zufolge General Averescu einen Staatsstreich beabsichtigt, um die Regierung Brătianu zu stürzen und sich selbst zum Diktator zu machen. In den Straßen Bukarests streifen Patrouillen, Ansammlungen von Gruppen und Versammlungen seien verboten.

Ein politischer Mord.

Paris, 30. Juli. Nach Meldungen aus Sofia ist gestern der Chefredakteur Kalinnikoff von der russischen monarchistischen Zeitung „Rus“ durch Revolverkugeln ermordet worden. Man nimmt an, daß Kalinnikoff das Opfer kommunistischer Rache geworden ist.

Die Handgranaten der Schupo.

London, 30. Juli. Im Unterhause fragte ein Mitglied, ob dem Staatssekretär des Äußeren bekannt sei, daß die deutsche grüne Schupo unter Verletzung des Verlaßter Friedensvertrages im Gebrauch der Handgranaten ausgebildet sei und ob die Tätigkeit der Polizei von der internationalen Militärkontrollkommission untersucht werde. Ponsford erwiderte, der Fragesteller sei falsch unterrichtet. Der Friedensvertrag verbiete der deutschen Polizei nicht den Gebrauch von Handgranaten. Die Antwort auf den zweiten Teil der Frage lautete bejahend.

Die polnisch-deutschen Beziehungen.

Warschau, 30. Juli. Der neue Außenminister Strzyński hat gestern sein Programm entwickelt. Er erklärte u. a.: Polen

Das letzte Wort der Bankiers.

Eigener Fernsprechdienst des „Wilsdruffer Tageblattes“.

London, 31. Juli. In der Besprechung der Delegationsführer erklärte Kellogg nach einer Rücksprache mit den Bankiers, daß die Selbsternennung der Schiedsrichter durch die Reparationskommission wahrscheinlich nicht annehmbar für die Bankiers sein werde. Weiter erklärte der amerikanische Botschafter, daß die Bankiers nicht bereit seien, länger auf die Lösung der politischen Probleme zu warten. Er kündigte sodann an, daß die amerikanische Delegation nach Fühlungnahme mit den Bankiers einen Gegenvorschlag zum französischen Vorschlag formulieren werde, in dem ein Höchstmaß von Entgegenkommen der Bankiers niedergelegt sein werde. Dieser Vorschlag werde heute der ersten und dritten Kommission vorgelegt werden. Wenn der neue amerikanische Vorschlag heute vormittag nicht die Zustimmung des ersten Ausschusses finden können, werde die amerikanische Delegation in einer Zusammenkunft der Delegationsführer unter Hinweis auf den Antrag, der für diesen Fall noch aufrechterhalten bleibt, wonach die Reparationskommission, Bankiers und Deutsche gemeinsam über die Bedingungen und die Garantien der 800-Millionen-Anleihe beraten werden, vorschlagen, daß die deutsche Delegation zu diesen Verhandlungen sofort nach London berufen werden soll, auch wenn die politische Formel für die Abschlussarbeiten des ersten Ausschusses noch nicht gefunden sei.

Ein französisches Aktionsprogramm.

Eigener Fernsprechdienst des „Wilsdruffer Tageblattes“.

Wien, 31. Juli. Für den Fall, daß Deutschland den Dawes-Plan abgelehnt hätte, lag, wie die „Stunde“ aus Warschau meldet, ein fertiges militärisches Programm vor, das im französischen Generalstab ausgearbeitet wurde und noch von Poincaré aufgegeben worden ist. In diesem Programm waren sowohl Polen als auch der Tschechoslowakei besondere Rollen zugewiesen.

Um die militärische Ruhr-räumung.

Eigener Fernsprechdienst des „Wilsdruffer Tageblattes“.

Paris, 31. Juli. Der Berichterstatter des Quodinites meldet, der französische Plan der Räumung des Ruhrgebietes gehe dahin, daß das gesamte Ruhrgebiet geräumt werde, sobald Deutschland die Industrie- und Eisenbahnnobilisationen im Betrage von 1,5 Milliarde Goldmark gezeichnet habe. Sollte Deutschland dazu nicht mit einem Male in der Lage sein, würden die französisch-belgischen Truppen in drei Etappen zurückgezogen werden, unter der Bedingung, daß Deutschland in drei Beträgen

zurückgezogen sei, mit Deutschland, aber auch mit Rußland so freundschaftliche Beziehungen als nur irgend möglich anzuknüpfen, und zwar nicht nur auf politischem, sondern auch auf wirtschaftlichem Gebiet. Darüber hinaus werde das Verhältnis Polens zu den beiden Nachbarstaaten abhängig sein von dem Verhältnis der beiden Staaten zu den besprechenden Beträgen und zu dem Völkerverbund. Wenn Deutschland und Rußland die Idee des Völkerverbundes sich zu eigen machten, so glaube er, daß die Idee einer einträchtigen, gunstbarlichen Zusammenarbeit sich in ihrer ganzen Fülle entwickeln werde.

Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 31. Juli 1924.

Wertblatt für den 1. August.

Sonnenaufgang	4 ²²	Mondaufgang	4 ⁴
Sonnenuntergang	7 ³⁰	Monduntergang	8 ¹¹

1798 Der englische Admiral Nelson vernichtete die französische Flotte bei Abukir. — 1801 Dichter Karl Johann Spitta gebr. — 1884 Dramaturg und Schriftsteller Heinrich Laube gest. — 1895 Historiker Heinrich v. Sybel gest. — 1914 Mobilmachung in Deutschland und Frankreich. — Kriegserklärung Deutschlands an Rußland.

Vor 10 Jahren.

Noch einmal frisch erwach' Erinnerung!
Steigt wieder auf, ihr wunderbaren Zeiten!
Laß ich euch so vorüber an mir gleiten,
Wie wird das Herz von neuem froh und jung!

Von zehn Jahren! — Vom blauen Himmel senkte die Sonne hernieder auf das Aehrenfeld. Wie traumverunken schwieg die Welt. Golden wogten die reisenden Heider. Es war die Zeit der Ernte.

Da schmetterte die Kriegstrompete und aus Millionen Kehlen erklangen vaterländische Lieder von der Wacht am Rhein, von den Vögeln im Walde und der deutschen Heimat, wo es ein Wiedersehen gibt. „Krieg“ schmetterte die Trompete durchs deutsche Land und in den reisenden Gesilden wechselten die Männer die Sense mit dem Schwert und zogen gegen den Rhein im heiligen Gesinde, Haus und Herd, Weib und Kind zu schützen.

Damals war Sonntag, als die Ersten gingen. Die große, emsige Arbeit der deutschen Mobilmachung begann. Aber noch viel größeres wurde in diesen denkwürdigen Tagen geschaffen: der Hader schwieg, die Kleinlichkeiten des Tages versanken vor dem Gedanken an das Vaterland und unserer Völk wurde wieder so warm ums Herz, wie in dem Jahre 1813, da man erstmals ausgezogen war, ein deutsches Reich zu gründen, einig, frei und groß. Das war ein Erwachen des Volkes, ein Sich-eingefühlen, eine Brüderlichkeit, wie es bis dahin die Weltgeschichte noch nie gesehen. Das war nicht die Mobilmachung eines Heeres, das war die Sammlung eines ganzen Volkes, eines Volkes, dessen Fluten und Drängen nach dem Rhein dem innersten Bewußtsein entsprang: daß die Heiligung deutschen Namens und deutschen Herdes auf dem Spiele stehe.

Und zehn Jahre später. — Ist es möglich, ist es sagbar, daß dieses Kernwolk von 1914 einig und stark, heute zerföhren, besüßigt, erdrosselt am Boden liegt und noch aus tausend Wunden blutend im alten Haber sich quält? Soll das heilige Opfer der Heidenkämpfer von 1914 umsonst gewacht sein?

Aus den Gräbern heraus dringt heute an das deutsche Ohr ernst und schwer das mahnende Wort: Wahrheit und Güte die Heimat berer, die für euch und das Vaterland gelämpft, gelitten und gestorben! Laßt wieder die herrliche Zeit erstehen, wo Zwierrat, Haß und Neid der deutschen Einigkeit gewichen war, nicht sollt ihr zum Schwerte greifen, sondern deutsche Not und deutsches Elend soll euch einen!

je 500 Millionen Mark zeichne. Die erste Etappe soll die Orte Dortmund, Essen, Bochum umfassen. Der Berichterstatter verzeichnet folgenden Kompromißvorschlag der englischen Kreise: Falls die Franzosen und Belgier die militärische Räumung des Ruhrgebietes spätestens im Verlaufe eines Jahres zu beenden bereit sind, wird die britische Regierung ihrerseits sich damit einverstanden erklären, die Dauer der militärischen Besetzung der Kölner Zone bis zur Zurückziehung der französisch-belgischen Truppen zu verlängern.

Barthou in London eingetroffen.

Eigener Fernsprechdienst des „Wilsdruffer Tageblattes“.

London, 31. Juli. Die französischen Mitglieder der Reparationskommission Rauclere und Barthou sind gestern abend in London eingetroffen. Die Abreise der Reparationskommission nach London kam völlig unerwartet.

Unmut im französischen Senat.

Eigener Fernsprechdienst des „Wilsdruffer Tageblattes“.

Paris, 31. Juli. Der Senat hat gestern nach Beginn der Sitzung eine Vorlage angenommen, wonach die Regierung nach eigenem Ermessen von ihrem Begnadigungsrecht Gebrauch machen kann. Als der Senator De Manzier, der für das Amnestiegesetz sprach, auf den Fall Callaux zu sprechen kam, wurden ihm von einem Senator der Rechten die Worte zugerufen: Ihnen ist die Liebe zu den Vöckern im Herzen! Es entstand ein ungeheurer Tumult. Ein anderer Senator rief dazwischen: Das ist die ärgste Beschimpfung, die einem Senator je zuteil geworden ist! Die Sitzung wurde unterbrochen. Nach Wiederaufnahme der Sitzung wurden die Zwischenrufer zur Ordnung gerufen.

Die Münchner Eisenbahnverhandlungen ergebnislos.

Berlin, 31. Juli. Wie der „Lokalanzeiger“ aus München erzählt, sind die Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und der bayerischen Staatsregierung nicht zum Abschluß gelangt. Sie dauerten bis unmittelbar vor Abgang des Berliner D-Zuges 11.05 Uhr abends, mit dem die Minister Dezer und Luther nach Berlin abfuhren.

Vom Staatsgerichtshof verworfen.

Eigener Fernsprechdienst des „Wilsdruffer Tageblattes“.

Leipzig, 31. Juli. Der Staatsgerichtshof hat die Beschwerde gegen die Durchsuchungen im Reichs- und Landtag verworfen.

Mutter Germania trauert am heutigen Tage. Und Theodor Körners Worte sprechen ihre Klage:

Deutsches Volk, du herrlichstes von allen,
Deine Eichen stehst,
Du bist gefallen!

Gedenksfeier für die Gefallenen. Wie aus der diesbezüglichen Anzeige für die Vereinigungen unserer Stadt im heutigen Blatte ersichtlich ist, wird auch bei uns eine würdige Gedenksfeier abgehalten werden. Am Sonntag, den 3. August, findet von 10 Uhr an im Gottesdienst eine Feier statt, an der 22 Korporationen teilnehmen. Pfarrer Weber (Limbach) wird für den heurauten Ortspfarrer die Predigt halten, der Kirchenchor wird Edardis Requiem „Die ihr Leib und Leben habt für uns dahingegeben“ zur Aufführung bringen. Nach dem Gottesdienste werden sich die Vereine auf dem Kirchplatz zum geschlossenen Zuge formieren, nach dem Ehrenfriedhof marschieren, um dort einen Kranz mit Schleife niederzulegen. Der Anmarsch erfolgt unter Blodengeläute. Der Kirchenchor eröffnet die Feier mit dem Lied: „Warum sind der Tränen unterm Mond so viel?“ Pfarrer Weber spricht bis 12 Uhr und endet mit der Aufforderung zu stiller Einkehr von 12—12.02. Danach wird Stadtrat Weber als stellvertretender Bürgermeister im Namen der Stadt, Ehrenvorsitzer Hienrich im Namen des Militärvereins und von 21 Korporationen je einen Kranz niederlegen. Die Feier wird mit dem allgemeinen Gesang: „Ach hat' einen Kameraden“ ihren Abschluß finden. Am Morgen wird das Denkmal auf dem Markt zu Ehren der 1870/71 Gefallenen mit je einem Kranz seitens der Stadt und des Militärvereins geschmückt werden.

Mietzinssteuer. Die Grundstückeigentümer können eine Herabsetzung der Steuer auf 20% beantragen, wenn die Gebäude am 1. Juli 1914 entweder unbelastet waren oder deren dynamische privatrechtliche Belastung nicht mehr als 20% des Gesamtwertes betrug.

Die Schützenhaus-Lichtspiele bringen Freitag und Sonnabend ein neues interessantes Programm. Neben einem spannenden Drama erfreuen zwei reisende Lichtspiele die Besucher. (Vgl. Inserat.)

Militärverein. Auf den morgen Freitag 7 Uhr stattfindenden Vortragsabend wird auch hierdurch aufmerksam gemacht.

Kinder bei der Erntearbeit. Auf eine Eingabe des Sächsischen Landbundes hin teilt das Ministerium für Volksbildung mit, daß es die Bezirksschulämter im Einvernehmen mit dem Wirtschaftsministerium veranlaßt hat, die ländlichen Schulbezirke sofort anzupassen, bei der Verteilung der Ferientage auf die Sommer- und Herbstferien die Erntearbeiten der Landwirtschaft ganz besonders zu berücksichtigen, und sie ermächtigt hat, auch in diesem Jahre nach dem zweiten Absatz der Verordnung vom 13. August 1920 zu verfahren. Nach dieser Verordnung ermächtigt das Ministerium die Bezirksschulämter, auf Ansuchen von Schulvorständen zu genehmigen, daß Kinder, die sich mit Einverständnis ihrer Eltern bereisfinden, zur Teilnahme an der Kartoffelernte Unterrichtsfreiheit gewährt wird, wenn die Ernte während der Ferien infolge andauernd schlechter Witterung oder bei Arbeitermangel nicht genügend hat gesichert werden können.

Deutsches Sängerbundesfest 1929 in Dresden? Der Rat beschloß, den Stadtvorordneten vorzuschlagen, den Deutschen Sängerbund zur Veranstaltung des nächsten Deutschen Sängerbundesfestes 1929 in Dresden einzuladen.

Rückgang des Fremdenverkehrs an der Grenze. Aus den Grenzorten kommt die Klage über einen gegenüber den vergangenen Jahren bedeutend schwächeren Fremdenverkehr. Schandau besißert den Rückgang desselben auf zirka die Hälfte. Auch aus dem Erzgebirge hört man daselbe. Der Grund dazu ist wohl darin zu suchen, daß viele die Alpen und die See aufgesucht haben, ein großer Teil nach Italien gereist ist. Andererseits kommt der Rückgang des Verhaltens vieler Wirte, die zur Zeit der Inflation die tschechischen Gäste bevorzugten und die einhei-